

Tätigkeitsbericht der ehrenamtlichen Gleichstellungsbeauftragten der Gemeinde Jade für das Jahr 2024

Gleich im Januar fand im Kreishaus in Brake eine regionale landkreisübergreifende Diskussionsveranstaltung zum Thema „Frauengesundheit in der Region“ mit Handelnden, Ärzten und Politikerinnen und Politikern statt.

Seit Jahren ist die medizinische Versorgung der Frauen in der Wesermarsch und den umliegenden Landkreisen verbesserungswürdig. Geburtskliniken werden immer rarer und sind in Landkreisen wie der Wesermarsch seit Jahren nicht mehr vorhanden, die Auswahl an möglichen Entbindungsorten werden immer geringer, während die Anfahrtswege für die werdenden Mütter immer länger werden.

Im Februar habe ich in Oldenburg an der Regionalkonferenz Weser-Ems-Nord teilgenommen. Themen waren Prostitution, Hilfetelefon bei Gewalt gegen Männer und Kita-Fachkräftemangel.

Die Arbeitsgemeinschaft der GB aus der Wesermarsch hat im Mai im Rathaus der Gemeinde Berne getagt. Ein Thema war die Frauenberatung Wesermarsch und Ammerland von der Diakonie.

Im Zuge dessen haben wir uns auch noch einmal über das Frauen- und Kinderschutzhaus ausgetauscht, welches die Landkreise Wesermarsch und Ammerland gemeinsam errichtet haben.

Ein weiteres Thema war das sogenannte „Catcalling“! Meiner Meinung nach ein furchtbarer Begriff, übersetzt „Der Ruf nach Katzen“.

Ich muss gestehen, dass ich den Begriff tatsächlich vorher noch nie gehört hatte. Die Situation, die der Begriff beschreibt, war mir allerdings schon bekannt.

„Catcalling“ bedeutet nichtkörperliche sexuelle Belästigungen durch anzügliche Äußerungen oder auch sexistische Gesten.

Das Land Niedersachsen hat jetzt einen Gesetzesantrag in den Bundestag eingebracht, der solche Äußerungen und Gesten als Straftat einstuft.

Untersuchungen zufolge können solche Sätze Auswirkungen auf die Lebensgestaltung und die psychische Gesundheit der Betroffenen haben.

„Catcalling“ ist keine Lappalie, es geht nicht um harmloses Flirten, sondern um Machtdemonstration, die das Gegenüber verunsichern soll. Ich bin ganz klar gegen jede Art von sexueller Belästigung, dennoch finde ich ganz persönlich ein

Gesetz gegen Sprüche schwierig in der Umsetzung. Es suggeriert meiner Meinung nach auch, dass Frauen nicht in der Lage sind, sich verbal selbst zu verteidigen. Natürlich möchte ich vom Staat vor körperlichen Übergriffen bewahrt werden, aber ein Wortgefecht kann ich selbst führen – zumal gegen die Art von Männern, die Frauen auf offener Straße sexuell belästigen. Dafür brauche ich keinen Rhetorik-Kurs belegt haben.

Wir alle sind es, die die Gesellschaft gestalten, prägen und entwickeln. Wir sollten mehr Verantwortung zeigen, uns zur Wehr setzen und unsere Meinung sagen.

In den Niederlanden gibt es tatsächlich seit dem 01. Juli dieses Jahres das Gesetz und es ist auch schon ein Mann zu einer Geldstrafe verurteilt worden.

Des Weiteren wurden am 25. November, am internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, auch wieder die Fahnenaktion und die Brötchentütenaktion „Gewalt kommt uns nicht in die Tüte“ in der ganzen Wesermarsch durchgeführt.

Außerdem wurde im Centraltheater-Brake der Film „She said“ gezeigt.

Er handelt von zwei Enthüllungsjournalistinnen der New York Times. Sie deckten den Missbrauchsskandal um den Filmproduzenten Harvey Weinstein auf. Der Film zeigt die Recherchearbeit, die Interviews mit den Betroffenen und die Hindernisse, worauf die Journalistinnen bei der Veröffentlichung ihrer Enthüllungen stießen.

Ihr Bericht löste die #MeToo-Bewegung aus und führte zu einem größeren gesellschaftlichen Bewusstsein für sexuelle Belästigung und Machtmissbrauch in der Unterhaltungsindustrie.

Es gab auch noch zwei Fachtage beim Landkreis, an denen ich aber leider aus terminlichen Gründen nicht teilnehmen konnte.

Seit Juni 2023 bin ich im Verteiler der **ISUV** – Kontaktstelle. ISUV steht für Interessenverband Unterhalt und Familienrecht. Es werden einmal im Monat Veranstaltungen organisiert z. B. zu den Themen Trennung, Scheidung und Unterhalt.

Durch die hauptamtliche Tätigkeit im Familien- und Kinderservicebüro kann ich auf ein sehr großes Netzwerk zurückgreifen und die Bereiche gehen ja fließend ineinander über und lassen sich nicht klar trennen. So kamen viele Ratsuchende zum Thema Trennungen und die damit verbundenen Neustrukturierungen, große finanzielle Probleme, Wohnungsnot, Fragen zum Sorgerecht und Beziehungsprobleme

Das macht aber ja auch die Anonymität des Fuks-Büros aus.

Es fanden auch wieder einige Vorstellungsgespräche über das ganze Jahr verteilt statt. Der Fachkräftemangel ist in jedem Bereich sehr deutlich spürbar.

Außerdem habe ich auch an Rat- und Ausschusssitzungen teilgenommen.

So, dieses ist nun mein letzter Jahresbericht als ehrenamtliche Gleichstellungsbeauftragte der Gemeinde Jade.

Seit dem 01. März 2010 habe ich dieses Amt bekleidet und ich habe es immer gerne gemacht. Nun habe ich mich dazu entschieden, das Amt abzugeben, weil ein Ehrenamt ja eigentlich ein Ausgleich zur eigentlichen Berufstätigkeit sein sollte, und das ist in diesem Fall leider nicht gegeben. Zu viele Schnittstellen zum Fuks-Büro haben mich in meiner Freizeit beschäftigt.

Daher freue ich mich wirklich sehr darüber, dass wir eine Nachfolgerin gefunden haben, und freue mich auch auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihr, ganz nach dem Motto:

Neue Besen kehren gut, aber die Alten wissen, wo der Dreckt liegt.

Ich bedanke mich bei Rat und Verwaltung für die gute Zusammenarbeit in all den Jahren.

Möge das Weihnachtsfest Euch Allen Ruhe und Erholung bringen.

Sanja Blanke
Gleichstellungsbeauftragte der Gemeinde Jade